

NACHRICHTEN

Sprachferien im Veltlin

SCHAAN: Vom Samstag, den 7. bis 14. Oktober 2000 bietet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan einen Sprachferien-Aufenthalt im Veltlin an. Lust auf Tapetenwechsel? Sprachkenntnisse erwerben, vertiefen und verbessern? Nette Leute kennenlernen? Unvergessliche Momente erleben und neue Erfahrungen sammeln? Die Erwachsenenbildung Stein-Egerta organisiert in Zusammenarbeit mit dem Institut für Neues Lernen in Vaduz einen Herbstferiensprachkurs für Italienischlernende mit wenigen bis gar keinen Vorkenntnissen. Der Kurs bietet eine interessante Mischung zwischen Italienisch-Intensiv-Unterricht vormittags und kulturellen Aktivitäten und Ausflügen nachmittags. Er richtet sich vor allem an Personen, welche die italienische Sprache in einer ungezwungenen Atmosphäre «hautnah» erlernen und erleben wollen. Das Veltlin ist ein historisch und kulturell hoch interessantes Tal im Norden der Lombardei in unmittelbarer Nähe des Puschlavs am südlichsten Zipfel des Kantons Graubünden. Es ist bekannt als Skisportort, als Apfel- und Weingegend und als Leader für Naturprodukte. Der Kursort Chiuro liegt 5 km von Sondrio und 15 km von der Schweizer Grenze entfernt, im sonnigen Veltlin. Es können eine Woche oder zwei Wochen gebucht werden. Anreise auf eigene Kosten (ca. 3 Stunden Fahrt). Unterkunft: Hotel Baffo***, Chiuro. Gruppenunterricht mit Schwerpunkt auf die mündliche Ausdrucksfähigkeit, ca. 3.5 Lektionen pro Tag mit der Methode von «Neues Lernen». Am 27. August um 17.00 Uhr findet im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Informationsabend statt und Sie können sich auch erst danach anmelden. Wenn Sie sich vorher schon informieren wollen, setzen Sie sich mit Sarah Weber, Tel. 00390342 489106 in Verbindung. Anmelde-schluss: 2. September 2000. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

Jazz vom Feinsten

TRIESEN: Am Donnerstag, den 20. Juli um 20.15 Uhr findet im Triesnersaal das erste Jazz-Konzert der heurigen Jazz-Woche, die im Rahmen der 30. Internationalen Meisterkurse Vaduz durchgeführt wird, statt. Die Dozenten der Jazz-Woche verbürgen durch ihren internationalen Ruf ein Konzert mit Jazz vom Feinsten. Es sind dies Ronald Douglas und Jet Pit aus Amsterdam, Gesang, Jasper Blom, Saxophon, aus Rotterdam, Matthieu Michel, Trompete, aus Frybourg, Rob van Kreeveld, Klavier, aus Den Haag, Klaus Flenker, Gitarre, vom Konservatorium Rotterdam, Wim Essed, Bass, Lehrer in den Jazz-Abteilungen der Konservatorien von Zwolle und Rotterdam, Marc Godfried, Posaune, aus Brüssel und Arnaud Geritse, Schlagzeug, aus Amsterdam. In ihrem Programm werden die neun hochkarätigen Jazzerkannten Standards durch ihre Interpretation eine neue Farbe und Gestalt geben. Daneben werden eigene Kompositionen von Klaus Flenker, Jasper Blom und Rob van Kreeveld zu hören sein, die neue stilistische Trends aufnehmen und zeigen, was im aktuellen Jazz in ist. Für alle Jazz-Freunde und für alle, die Jazz kennenlernen wollen, ist dieses Konzert ein Date, das nicht verpasst werden darf.

«Gesprächsführung und Motivation»

SCHAAN: Im Rahmen der Mitarbeiter- und Unternehmensschulung 2000 – ein Projekt der Gewerbe- und Wirtschaftskammer und der Erwachsenenbildung Stein-Egerta – findet am Freitag, den 1. September, in der Zeit von 8.30 bis 17.30 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan das Seminar «Gesprächsführung und Motivation» mit Dr. Franz Heeb statt. In der alltäglichen Führung und Arbeit kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Gespräche mit den Mitarbeiterinnen kritisch werden. So fällt es oft schwer, Probleme zu klären, Lösungen zu finden oder MitarbeiterInnen zu entsprechendem Handeln oder Verhalten zu motivieren. Der Kurs soll dazu beitragen, durch das Verstehen von Gesprächssituationen und Üben entsprechender Re-/Aktionsweisen, auf den/die GesprächspartnerIn einzugehen und in solchen Situationen motivierend zu wirken. Kursinhalt: Äusserungen, Botschaften und Wirkungen; Wahrnehmungen, Interpretationen und Wertung; Klärung von Situationen und Problemen; Passives und aktives Zuhören; Dialog in Konfliktsituationen; Führung von Teambesprechungen. Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22. (Eing.)

«Liechtenstein, die versautfreie Zone»

Comedy-Star Michael Mittermeier beim Vaduzer Städtle-Sommer

Mein Gott, Michael Mittermeier, dachte ich, als ich die Ankündigung für den Vaduzer Kultursommer las. Das Wenige, das ich bisher im Fernsehen von ihm sah, war überwiegend Schrott. Mehr als positiv überrascht allerdings war ich von seinem grossartigen Live-Programm Montagabend im Zelt auf dem Rathausplatz Vaduz.

Gerolf Hauser

In einem Kurzinterview, das ich nach seiner Vorstellung mit Michael Mittermeier hatte, sprach er davon, dass er nach «Zapped» aus der engen Welt des Fernsehens nicht nur ausgestiegen sei, weil er nicht der Typ sei, der sich auf seinem Erfolg ausruhe, sondern auch, um mit seinem neuen Programm «Back to life» das echte und facettenreichere Leben wieder zu spüren. «Der ganze Big-Brother-Scheiss z.B. ist ja zu über 70 Prozent künstlich, und davon haben die Leute allmählich genug. Dass RTL 2 das trotzdem schafft, liegt an der gigantischen Werbemaschinerie – eine Art Demagogie.»

Welch ein Glamour

Und dieses Leben, «Alltagskabarett» nennt er es, zeigte er mit einem einfallreich gestalteten Programm, grandios vorgetragen, durchzogen von spontan und interessant eingestreuten Improvisationen, gut aufgebaut, immer wieder bereits behandelte Themen aufgreifend, sie weiterführend von Gag zu Gag. Dabei bezog er das Publikum mit ein, stellte Fragen, spielte geschickt Schweizer gegen Liechtensteiner, Österreicher gegen Schweizer aus. Und dass er sich hervorragend auf Liechtenstein vorbereitet hatte, zeigten die «Spitzen», die er grosszügig verteilte und die im ausverkauften Zelt auf schallendes Gelächter stiessen. «Habt ihr Sex-Shops in Liechtenstein», fragte er. «Nein! Kein Wunder, dass euer Volk so klein ist. Ihr geht stattdessen in die Bank. Liechtenstein ist also eine versautfreie Zone. Übrigens, in Sex-Shops kann man von uns Männern ja immer nur ein Teil kaufen. Da fühlt man sich so reduziert... aufs Wesentliche.» Das muss man hören, sehen, miterleben. Dem Geschriebenen wird nicht gelingen, was Michael Mittermeier in seinem Mammutprogramm (es ging bis weit nach 23 Uhr) gelang: Grandioser Lachmuskeler bei über 400 begeisterten ZuhörerInnen. «Habt ihr in Liechtenstein ein Opernhaus? Was, dieses Zelt soll es sein. Welch ein Glamour. Euer Fürst hält euch wohl klein im Vorzelt seiner Macht. Und wenn ihr mehr wollt, geht er nach Wien, sagt er. Und dort werden sie sagen: Geh Fürst, schleich di. Was ist im Moment hier die angesagte Oper? Ihr singt wohl alle in der Bank von Geld, Zinsen, Konten,



Michael Mittermeier sorgte am Montagabend in Vaduz für Lachsalven.

(Bild: bak)

oder. In diesem «oder» liegt eure Neutralität: Wir sind Schweizer, oder?» Dazwischen immer wieder der demonstrative Blick zum Schloss. «Die Schweizer sind mit ihrem Rachenlaut-Sprachfehler konsequent; sie haben ein CH am Auto. Und Liechtenstein? FL. Warum F? Ach ja, Fürstentum, stimmt, ihr habt ja einen Dikta... äh, eine Monarchie. Ist das Schloss euer einziges befestigtes Fort? Werdet ihr überwacht von dort oben? Euer Fürst, der ist schon normal, oder? Ich meine ein normaler Mensch.» Das ist nicht böse, sondern einfach gut gebracht. Genauso wie: «Eure Fussballnationalmannschaft hat sich lange und gut gegen die Deutschen gehalten. Wisst ihr warum. Das war für die Deutschen nicht so einfach, ein Tor zu schießen gegen die eigene Bank.»

Sex, nichts als Sex

Und natürlich ist Sex das grosse Thema. «Hat jemand versucht, ein Millenniumskind zu zeugen? Mir geht es um den Mechanismus. Welch ein Wahnsinn, ein Kind zu zeugen, das auf die Sekunde hin um 0.00 Uhr auf die Welt kommen soll. Da gab es ja letztes Jahr einen mit Computer ausgerechneten offiziellen Zeugungstermin. Wenn man da, an diesem Stichtag... dieser Mechanismus; wenn die Männer dann monatlang das vorher zurückgehalten haben... Ein Millenniumskind, das muss die Idee von Männern gewesen sein. Wisst ihr Männer überhaupt, wie eine Geburt abläuft? Da liegt die Frau doch nicht einfach da, und dann ist es Null-Uhr, sie drückt und pflopp ist das Kind da. Sie ist doch am Arbeiten und ist froh, wenn dabei überhaupt mal etwas rauskommt. Da haben sich sicher Dramen abgespielt in der Millenniumsnacht: Die Frauen stöhnen, die Männer schauen auf die Uhr

und sagen: Drück doch, ich hab da doch alles reingesteckt.»

Bienen und Blüten

Kein Thema liess Mittermeier aus: «Und die Erziehung. Wie werden wir für die Realität vorbereitet. Aufklärung: Bienen und Blüten. Ich habe noch nie ein Biene auf einem Löwenzahn gesehen, stöhnend. Und bitte, wo war Amnesty International damals, als meine Mutter mich für den ersten Schultag angezogen hat. Und wenn wir als Erwachsener dann ausgehen, fragen wir jedesmal die Frau oder Freundin: Kann ich das anziehen? Wie ist die Erziehung in Liechtenstein? Heisst es da: Wenn du nicht brav bist, kriegst du kein Konto, wenn du gross bist. Kennt ihr die zwei moralischen Stufen der Erziehung. Erst kommen die Eltern und sagen, du wirst blind, wenn du onanierst. Dann kommt die Kirche und sagt, du kommst in die Hölle, wenn du Sex hast vor der Heirat. Dann werde ich also im besten Fall ein blinder Höllenwischer. Und was sagen Mütter zu ihren Töchtern? Du darfst dich einem Mann nicht zu schnell hingeben. Er wird sich nie die Kuh kaufen, wenn er die Milch so haben kann. Schlimm ist auch, wenn die Frauen sagen, ihr Männer denkt nur mit dem Schwanz. Da kann ich nur antworten: Soll ich dir mal zeigen, was ich denke.»

Die Erfinder

Ein deftiger Schlüsselbegriff der Mittermeier-Show ist das «Arschlochkind», jener unsympathische Typ, ohne den das Leben schöner wäre, jene, die Mittermeier als «Turnbeutelbesitzer, Festnetztelefonierer und geistige Beckenrandschwimmer» bezeichnet. Wären die Erfinder so gewesen... «Was ist nicht alles erfunden worden. Stellt euch vor, alle Erfinder wären Depden gewesen. Newton, Entdecker

der Schwerkraft. Wenn der, als er den Apfel vom Baum fallen sah, gesagt hätte: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Oder Edison, der Erfinder der Glühbirne. Wenn er Kerzenlicht romantisch gefunden hätte. Oder Galilei dauernd nur besoffen gewesen wäre und gesagt hätte: Alles dreht sich. Oder der gute alte Pythagoras. Wenn der gesagt hätte: Scheiss auf Mathematik, gleichschenklige Weiber her.» Auch die Scientologen bekamen ihr Fett ab: «Ich weiss, wie man Scientologen stoppen kann. Wenn sie ihren Satz loslassen: Weissst du, dass die meisten Menschen nur 30 Prozent ihres Gehirns nutzen. Dann sage ich immer: Weiss ich, aber du noch nicht mal die. Ich weiss nicht, ob das ein Zeichen war, dass mir zwei Minuten nachdem ich das einem Scientologen sagte, eine Taube auf den Kopf schiss. Scientologen und Tauben sind die Ratten der Grossstadt. Jetzt tu ich denen aber Unrecht... ich halte Tauben für weitaus raffinierter.» Das ging stundenlang so, alle Erfahrung von 13 Jahren Soloprogramm-Gestaltung hineingepackt und maschinengewehrartig ins Publikum geschleudert. Dass es da auch eher flau Partien gab, erklärte Michael Mittermeier im Interview so: «Wie ich zum Improvisieren komme, weiss ich nicht. Kommt nichts aus dem Publikum, versuche ich mit den Gedanken der Menschen zu spielen. Nach 15 Jahren Tour hast Du so etwas wie ein zweites Gesicht; ich sehe es den Leuten an, was sie sagen wollen, bevor sie es sagen. Ich weiss aber, dass nicht jeder Witz immer super ist. Du kannst nicht zweieinhalb Stunden improvisieren und immer top sein.» Aber fast immer, das zeigte er beim Vaduzer Kultursommer, gelang es ihm, uns mit der Nase so auf die Probleme des Alltags zu stossen, dass es nicht weh tat – ausgenommen der Lachmuskeler.

MUSIKFESTIVAL

«Young Artists in Concert»

DAVOS: Im Kongresszentrum Davos beginnt am kommenden Freitag das 15. Internationale Musikfestival «Young Artists in Concert». Bis am 11. August stehen 25 Konzerte mit jungen Künstlern aus 14 Ländern auf dem Programm.

Als Thema hat Intendant Dirk Nabering dieses Jahr «Les Adieux. Abschied eines musikalischen Jahr-

hunderts» gewählt. Beethovens gleichnamige Klaviersonate erklingt allerdings erst im letzten Konzert; davor loten zahlreiche Werke von Johann Sebastian Bach bis Wolfgang Rihm (geb. 1952) das Thema aus.

Besonders berücksichtigt werden in Davos dieses Jahr die Komponisten Johannes Brahms und dessen Freund Theodor Kirchner (1823–1903). «Composéur in Residence» ist der Schweizer Thomas Demenga (geb. 1954), von dem unter anderem am 3. August ein Auftragswerk mit dem Titel «Les Adieux» uraufge-

führt wird. Wie immer trumpfen am Musikfestival Davos nicht die grossen Namen auf, sondern junge Künstlerinnen und Künstler internationalen Formats.

Die meisten Kammermusik-Ensembles bilden sich erst am Festival, so dass das Publikum immer wieder in den Genuss neuer und erfrischend aufspielender Formationen kommt.

Schon Festivalbegründer Michael Haefliger hat der Musik des 20. Jahrhunderts und unbekannteren Werke aus früheren Zeiten immer Platz eingeräumt. Auch Dirk Nabe-

rings Programm verspricht dieses Jahr eine Reihe von Entdeckungen, etwa mit der Musik von Malern und Dichtern wie Lyonel Feininger oder Federico Garcia Lorca.

Die Konzerte finden im Kongresszentrum, im Kirchner-Museum und in den Davoser Kirchen statt. Dazu kommen einige Nachmittagskonzerte in den kleinen, stimmungsvollen Kirchen der Umgebung. Wieder durchgeführt wird im Anschluss an das Festival die einwöchige Orchesterwerkstatt mit dem Orchestre Philharmonique Suisse unter der Leitung von Petri Sakari.